Deutsches Reich.

* **München**, 30. Juni. Die in einem kurzen telegraphischen Auszuge bereits mitgetheilte Erklärung Franz v. Löher's lautet wörtlich:

Laut Zeitungsberichten über die Verhandlungen der bairischen Abgeordnetenkammer am 26. d. hat der kgl. Stallmeister Hr. Hornig bekundet, König Ludwig II. habe mir den Auftrag ertheilt, ein Land zu suchen, in welchem eine absolute Regierung möglich wäre und das sich gegen Baiern austauschen ließe, und der Abgeordnete Hr. Dr. Stamminger hat hinzugesetzt, ich hätte auf Kosten der Kabinetskasse Reisen unternommen, um das neue Königreich ausfindig zu machen und zu erwerben. Das ist doch, gerade herausgesagt, Unsinn. Niemals habe ich von so etwas ganz Unmöglichem, wie einem Austausch Baierns, gehört, niemals eine lächerliche Reise nach dem fabelhaften Königreich angetreten. Ich will offen darlegen, was zu dergleichen Gerede Anlaß gegeben; denn jetzt darf ich davon sprechen. Zuvor aber sei die Bemerkung gestattet, daß ich den König Ludwig II. seit Oktober 1871 niemals mehr gesprochen und ihn in den letzten 15 Jahren auch niemals anderswie gesehen habe, als selten einmal im flüchtigen Vorüberfahren. Ich kann also auch nicht einen Schatten von Einfluß auf ihn ausgeübt haben. Im Februar 1872 erhielt ich den Auftrag, ferne Landschaften voll stiller, erhabener Schönheit, wo der König sich ein Schloß bauen und kürzere oder längere Zeit wohnen könne, zu bezeichnen. Wahrscheinlich hing der König Auswanderungs-Ideen nach, und ich konnte nach meiner inneren Ueberzeugung nicht anders, als jene Ideen auf geschickte Weise zu bekämpfen, wenn auch nur schriftlich. Als meine Abhandlung vorgelegt war, wurde mir die fernere Aufgabe gestellt, den griechischen Archipel, den kanarischen Archipel, die Insel Bourbon und die Insel Santa Katharina, jedes in einem besonderen Hefte, ausführlich zu schildern. Im Jahre 1873 folgte der Auftrag, auf den kanarischen und griechischen Inseln einen passenden Ansiedelungsplatz zu ermitteln, worauf ich einen Theil der Küste und des Innern von Teneriffa, Palmas und Gran Canaria und sofort auch von Thasos, Samothrake, Imbros und Lesbos bereiste und einen umfassenden Bericht einreichte. Darauf kam der neue Befehl, zu erörtern, ob auf Santa Katharina, Bourbon, einer kanarischen Insel oder Cypern auf Lebenszeit des Königs die ganze oder halbe Souveränetät oder doch Unabhängigkeit von den dortigen Behörden zu erreichen stehe oder ob sie zu entbehren sei? Nach Darlegung der Schwierigkeiten und etwaigen Möglichkeiten hielt ich die Angelegenheit für erledigt, weil ich nichts weiter darüber hörte. Da erging an mich im Jahre 1875 der bestimmte Befehl, nach Cypern und Kreta zu gehen und zu erforschen, ob dort für Se. Majestät passende Ansiedelungsplätze vorhanden und ob der Ankauf der Insel oder eines großen freien Grundbesitzes möglich? Auch bezüglich der Krim sollte ich mich gelegentlich erkundigen. Was ich im eingehenden Reiseberichte darlegte, ließ für die Wünsche des Königs kaum Befriedigung hoffen, am wenigsten ein stilles, sorgenfreies Leben. All diese Reisen, und andere habe ich für König Ludwig II. nicht gemacht, sind damals von mir in der „Allgem. Ztg.", zum Theil auch in der „Köln. Ztg.", des näheren beschrieben. Die erste nach den kanarischen und griechischen Inseln dauerte 3½, die zweite nach Cypern und Kreta nicht ganz 2½ Monate, sie wurden also in der denkbar kürzesten Zeit vollzogen, aber auch in Anbetracht, daß ich nicht nur Eisenbahnen und Dampfschiffe zur Hin- und Rückreise, sondern zur Besichtigung an Ort und Stelle auch Küstenfahrer mit Leuten, einen Dragoman und Zaptieh, Maulthiertreiber und mehrere Maulthiere nöthig hatte, mit den denkbar geringsten Kosten. Die ganze Reihe der umfangreichen Hefte, welche ich für den König schrieb, kann veröffentlicht werden: nicht ein Wort steht darin von einem absolutistischen Königreich oder gar einem Eintausch desselben gegen Baiern. In jeder Schrift aber finden sich wiederholt die flehentlichsten Bitten und Warnungen, der König möge die furchtbaren Leiden und Gefahren, die nimmer abreißenden Sorgen und Mühen, die mit der Uebersiedelung in ein fremdes Land unausbleiblich verbunden, nicht auf sich nehmen. Das Endergebniß war, daß der König von jeder Auswanderung nach den genannten Ländern Abstand nahm. Möglicherweise mochte auch bei all den Schilderungen, die ich schriftlich vorlegen mußte, etwas die Absicht mitspielen, von einem Vielgereisten sich über solche Fragen anregend unterhalten zu lassen. Jedenfalls war doch kein Grund vorhanden, warum ich meinem ebenso innig geliebten als ehrfurchtsvoll verehrten Könige, von dessen Sonderbarkeiten man damals eben erst anfing zu sprechen, die reiche und interessante oder vielleicht auch in einer ernsten Lebensfrage dringend nöthige Belehrung nicht verschaffen sollte.

München, den 28. Juni 1886. Franz v. Löher."

Gerichtsverhandlungen.

* **Halle**, 2. Juli. Sitzung des Schwurgerichts vom 1. Juli. Gerichtshof: Hr. Landgerichtsdirektor Reuter, Vorsitzender; die Herren Landgerichtsrath Knibbe und Landrichter Dr. Weißhein, Besitzer; die kgl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Hrn. Staatsanwalt König; Gerichtsschreiber: Hr. Referendar Dr. Bertram. Als Geschworene wurden ausgelooft die Herren: Gutsbes. Karl Krienitz-Dachritz, Kfm. Ferdinand Hübnel-Delitzsch, Kfm. u. Stadtrath Hugo Eichhorn-Merseburg, Mühlenbes. Franz Vollmer-Döllnitz, Gutsbes. Franz Ochse-Beesen, Rittergutsbes. Wilh. Ebeling-Erdeborn, Oekonom Otto Schoch-Halle, Rentner Eduard Klepzig-Landsberg, Kfm. Karl Adam-Merseburg, Rentner Anton Barth-Hesta, Kfm. Adolf Ruhl-Schkeuditz, Fabrikbes. Gustav Schultze-Könnern. In den Bergwerksbezirken unserer Provinz, besonders in der mansfelder Gegend, wo zahlreiche polnische Bergleute beschäftigt werden, kommt es bekanntlich gar häufig zwischen solchen und deutschen Bergarbeitern zu starken Reibereien, Prügeleien und sonstigen Ausschreitungen, wie es auch in der der gestrigen Verhandlung zugrunde liegenden Sache der Fall gewesen. Es ist aus derselben gegen 11 Betheiligte die Anklage wegen Landfriedensbruchs, Verbrechen gegen § 125 R.-Str.-G.-B., erhoben worden. Die Angeklagten waren Andr. Leschniak, Thomas Macziejewski, Stanislaus Hanczewsky, Aug. Kubky, Ignatz Bulinsky, Martin Chudak, Alb. Tomczak, sämmtlich aus Eisleben, Stanislaus Chalitzki, Valentin Demsky, Stanislaus Szymczak aus Creisfeld und Thomas Dera aus Bitterfeld. Unter Landfriedensbruch versteht das Strafrecht öffentliche Zusammenrottung einer Menschenmenge zu dem Zwecke, mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder fremde Sachen zu begehen, bezw. fremde Sachen zu zerstören, Begriff des Vergehens des einfachen Landfriedensbruchs; zum Verbrechen wird derselbe, wenn dabei wirklich Gewaltthätigkeiten gegen Personen verübt oder fremde Sachen zerstört worden sind, qualifizirter Landfriedensbruch. Zusammenrottung aber ist bewußtes Zusammentreten mehrer Personen zu unerlaubten Zwecken und wer dabei ist und in der Menge verbleibt, wissend, daß es zu Gewaltthätigkeiten kommen soll, macht sich strafbar. Was nun den Angeklagten zur Last gelegt wurde, bestand darin, daß sie am 15. Okt. v. J., Lohntag der Bergleute, im Hamel'schen Gasthofe zu Eisleben bei der Lohnauszahlung anläßlich entstandener Meinungsverschiedenheiten gegen eine Anzahl deutscher Bergleute zu Thätlichkeiten geschritten sind und mehrere der Angegriffenen sogar durch Schläge und Stiche nicht unerheblich verletzt hatten, indem sie theils Stöcke und Knüttel, theils Biergläser zum Gefecht benutzt haben, nach der Beschaffenheit einiger Verletzungen möglicher Weise auch Messer. Die erste Veranlassung zum Streit ist gewesen, daß Demsky eine Schicht zuviel bezahlt erhalten und vom Lohngeber Jung aufgefordert worden war, den Mehrbetrag zurückzugeben, worauf Dera geäußert, daß Bergmann Hoitzke, ein Deutscher, ebenfalls zuviel erhalten habe und wenn dieser das Mehrerhaltene nicht zurückgebe, auch kein anderer etwas zurückzugeben brauche. Die ausgesprochene Weigerung führte dann den Zusammenstoß herbei, der zuerst gegen ½8 Uhr abends in einer Prügelei ausgefochten wurde, an der sich 30—40 Polen betheiligten, die indeß ohne schlimme Folgen geschlichtet wurde. Gegen 9 Uhr aber haben die polnischen Arbeiter einen neuen Streit hervorgerufen, indem etwa 15 Mann nach einer oberen Gaststube sich begaben, wo der Lohnausgeber mit 8 deutschen Bergleuten sich aufhielt, die zunächst von einem einzelnen in das Zimmer geschickten Polen mit einer erfundenen Anfrage angegangen wurden und nach Zurechtweisung des Eindringlings alsbald den ganzen Haufen Polen gegen sich hatten, die sich vorher Knüttel verschafft und nun ihre Tapferkeit an ihren Gegnern erprobten. Diese, in der Minderheit, haben sich nach Kräften gewehrt, aber doch nicht verhindern können, daß sogar einige bei der Sache ganz unbetheiligte deutsche Bergleute, Hirt und Wilhelm, arg zugerichtet wurden. Wer sich von den Deutschen aus dem Zimmer entfernen wollte, um nicht an dem Kampfe theilzunehmen, ward einfach von den Polen: „Bist sich auch ein Deutscher" — ohne weiteres verhauen, und es haben hierbei außer den beiden Genannten noch 3 deutsche Bergleute, Münch, Lummrich und Hoitzke, mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen, sodaß sie 8—14 Tage ärztlich behandelt werden mußten. Am schlimmsten sind Hirt und Wilhelm weggekommen, die blutend und bewußtlos hinterm Ofen gelegen und für todt aus dem Zimmer gebracht worden sind; Lummrich hat eine Wunde, von einem Messer oder einem Glase herrührend, erhalten. Von der größeren Anzahl Theilnehmer sind die 11 Angeklagten ermittelt. Dera erst in Bitterfeld nach steckbrieflicher Verfolgung. Ihn bezeichnet die Anklage als Rädelsführer, da er seine Genossen schon vorher aufgereizt und angestiftet haben soll mit den Worten: „Wenn uns heute 1 Pf. am Lohn fehlt, so kriegen die Deutschen Prügel!" — Von den Angeklagten geben nur Leschniak, Macziejewski und Dera ihre Betheiligung an der Schlägerei zu, jedoch behauptend, zuerst von den deutschen Bergleuten angegriffen worden zu sein, daß die Schuld an dem ganzen Vorgange den Bergmann Jung, den Lohnausgeber, treffe, der sie nach ihrer Angabe schon öfter im Lohn verkürzt habe, was der Beschuldigte entschieden in Abrede stellt. Auch bieser hat etliche Hiebe abbekommen, sich aber vor schlimmeren Gewaltthaten in den Schutz des Wirthes zu retten vermocht. Die Beweisaufnahme ergab zunächst, daß in der That die Polen angefangen und zwar die 3 genannten Hauptbetheiligten, während bezüglich des Demsky und Chudak einige Betheiligung erwiesen, dagegen hinsichtlich der übrigen nichts nach dieser Richtung mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Es wurden 11 Schuldfragen festgestellt, auf jeden Angeklagten dahin lautend, ob derselbe theil genommen an der öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, welche mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen begangen hat und zwar, indem er selbst Gewaltthätigkeiten gegen Personen beging; bei Dera noch mit dem Zusatz: „ob er als Rädelsführer dabei gewirkt;" die Nebenfragen, ebenfalls 11, bezogen sich auf mildernde Umstände. Die kgl. Staatsanwaltschaft hob hervor, daß in neuerer Zeit kein Schwurgericht hier ohne eine solche Anklage vorübergegangen, und daß gegen derartige sich häufende Ausschreitungen mit Nachdruck vorgegangen werden müsse. Von den heutigen Angeklagten seien Leschniak, Macziejewski und Dera als hervorragend Betheiligte ohne Annahme mildernder Umstände schuldig zu sprechen, Demsky und Chudak gleichfalls, jedoch unter Annahme mildernder Umstände; bezügl. des Tomczak sei dessen Anwesenheit bei dem Vorgange anzunehmen, dagegen der erschwerende Umstand seiner Betheiligung zu verneinen, die übrigen fünf seien freizusprechen. Die Vertheidigung des Hrn. Rechtsanwalt Voigt richtete sich hauptsächlich auf das Vorhandensein mildernder Umstände auch bei den 3 Hauptbelasteten und auf Tomczaks Freisprechung. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bei den 3 Genannten, sowie bei Demsky und Chudak, bei diesen beiden auch mildernde Umstände, verneinten solche aber bei den drei anderen; bei den übrigen sechs wurden die Schuldfragen verneint. Der Strafantrag der kgl. Staatsanwaltschaft lautete hiernach gegen Leschniak, Macziejewski und Dera auf je 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht; gegen Demsky und Chudak auf je 1 Jahr Gefängniß und für die andern auf Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte, wie schon mitgetheilt, auf je 1 Jahr Zuchthaus nebst 2 Jahren Ehrenverlust gegen erstere, und auf je 6 Monate Gefängniß gegen die beiden andern mit der Begründung, daß die Sache gelind beurtheilt worden, weil dieselbe mehr den Charakter einer großen Prügelei gehabt. Die 6 freigesprochenen wurden aus der Untersuchungshaft, die sie seit 5 Monaten verbüßt, entlassen. — Verhandlungen für morgen (Sonnabend) gegen 1. die unverehelichte Johanne Marie Liebert zu Delitzsch wegen Meineids, 2. die unverehelichte Friederike Emilie Grimm von hier wegen Kindesmordes.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⚓ **Eilenburg**, 1. Juli. Am gestrigen Tage feierte die hiesige Bibelgesellschaft das Fest ihres 50jährigen Bestehens in der Nikolaikirche hierselbst. Der Festredner, Hr. Oberpfarrer Kretschel, hatte seiner Predigt als Text Joh. 5, 24 zugrunde gelegt. Die Liturgie hielt Hr. Archidiakonus Wurm und der gemischte Kirchenchor unter Leitung des Hrn. Kantor Knothe sang nach derselben in gewohnter genauer Weise Choral und Motette: „Macht auf das Thor der Gerechtigkeit," „Herr unser Herrscher, wie herrlich strahlt dein Name" von Klein-Mühling. Nach dem Gottesdienste fand noch eine Berathung statt, bei welcher der Vorsitzende, Graf von Könneritz, vornehmlich derer gedachte, die die Gesellschaft am 28. Juni 1836 gegründet haben und von denen zur Zeit noch vier in hohem Alter in hiesiger Stadt leben. Aus der Rechnung des letzten Jahres ist zu berichten, daß die Einnahme im ganzen 1211.88 M. und die Ausgabe 696.25 M. betrug. Dazu tritt eine Nacheinnahme von 43 M. Ueberhaupt hat die Gesellschaft in den 50 Jahren 24,752.33 M. eingenommen und 13,168 ganze Bibeln ausgegeben. Noch ist zu bemerken, daß nach dem Gottesdienst an 16 arme Kinder Bibeln gegeben wurden und daß die veranstaltete Sammlung 34 M. betrug. — Der Gustav Adolf-Zweigverein „Ephorie Eilenburg" vereinnahmte im letzten Jahre 249.09 M.,

---

[7]

Im Pfalzgrafenschloß.

Eine Studenten- und Soldatengeschichte aus dem alten Heidelberg.

Von Friedrich Percy Weber.

(Fortsetzung.)

11.

„Als ich damals in meinem Zorn und Trotz in die weite Welt floh, wandte ich mich zuerst nach Welschland. Ich hatte gehört, daß der Herzog von Savoyen mit den Spaniern Krieg führte und daß er den wilden Mansfeld, dessen Ruf schon damals die Welt erfüllte, in seinen Diensten hatte. Das lockte mich an. Dort hoffte ich Kriegsruhm und Abenteuer und ein lustig Leben zu finden. Einen alten Landsknecht vom Rhein, der schon seit zwanzig Jahren in aller Herren Ländern focht, lernte ich auf der Heerstraße kennen. Christian Kühn ist sein Name. Er zog auch nach Savoyen und ihm schloß ich mich an. Wir haben gute Kameradschaft gehalten und viel Freud und Leid mitsammen getheilt. Wir wurden vom Grafen Mansfeld auch angenommen, obwohl er sonst verlaufenen Studenten nicht gar hold war. Er meinte, sie seien am allerschwersten in Zucht und Zügel zu halten, und er mag wohl recht haben. Ich aber bin bald ein tüchtiger Reitersmann geworden, der Feldherr lernte mich schätzen und zeichnete mich mannichfaltig aus. Ich will über meine Kriegserlebnisse hinweggehen, ein andermal mehr davon. Aber ein Ereigniß möcht' ich berichten, weil es in meinem ganzen Leben mir nachgegangen ist und nachgehen wird.

Wir hatten einen Ritt gemacht zur Kundschaft der Stellungen des Feindes, ich, mein alter wackerer Christian und noch zwei Reiter. Gegen Abend kamen wir an einem einsam gelegenen Herrensitz an und begehrten Unterkunft. Ein alter mürrischer Diener öffnete das Thor und versicherte uns, es sei niemand im Schlosse, die Herrschaft habe es aus Furcht vor den Kriegsunruhen verlassen. Wir waren aber nicht in der Stimmung, uns damit abspeisen zu lassen, sondern erklärten: wir bleiben da und wenn das Schloß leer sei, so sei um so besser Platz für uns. Als der alte Diener sah, daß mit uns nicht zu spaßen war, fügte er sich, wies uns Zimmer an und brachte uns Wein und Abendbrot. Wir waren müde und dachten einen guten Schlaf zu thun. Es war unheimlich still in dem alten, stark zerfallenen Schlosse und es bemächtigte sich unser aller unwillkürlich eine gedrückte trübe Stimmung. Indessen wir redeten nicht viel über unsere Eindrücke und schliefen bald ein. Ich mochte ein paar Stunden geschlafen haben, da weckte mich mein alter Christian. „Höre, Leonhard," sprach er, „hier ist etwas nicht richtig. Ich konnte nicht recht schlafen und wie ich ans Fenster trat und in den dunklen Garten hinabsah, hörte ich ganz deutlich Stimmen flüstern und Sporen klirren. Horch, jetzt wieder!" Ich lauschte und es war kein Zweifel, mein Kamerad hatte richtig gehört.

Die Erscheinung war gewiß befremdlich auf einem einsamen verlassenen Landgut. Wir dachten zuerst an einen Ueberfall, weckten unsere beiden andern Genossen, legten Harnisch und Waffen an und bereiteten uns vor, unserer Haut uns zu wehren. Indessen es schien auf uns nicht abgesehen zu sein. Wir lauschten wieder in den dunklen Garten hinab und konnten jetzt deutlich zwei bewaffnete Männer und eine Frauengestalt unterscheiden, die im lebhaftem erregtem Gespräch oder Streit begriffen waren, ohne eine Ahnung zu haben, daß sie beobachtet wurden. Ihre Geberden wurden immer hastiger, ihre Stimmen immer lauter, so daß wir schon einige Worte verstehen konnten. Es schien, als ob die Männer das Mädchen überreden wollten, mit ihnen zu gehen; sie aber widerstrebte. Die Männer wurden immer dringlicher, schon faßten sie das Mädchen am Arm und schienen es mit Gewalt fortschleppen zu wollen. Jetzt wurden auch klagende Hilferufe laut. Da beschlossen wir, der Sache auf den Grund zu kommen. Wir stiegen leise hinab und näherten uns möglichst geräuschlos der Gruppe. Wenige Schritte nur waren wir noch entfernt, als uns die Männer gewahr wurden. Der eine, der das Mädchen gerade am Arm gefaßt hatte, stieß einen furchtbaren Fluch aus und zog den Degen. Er mochte sich aber überzeugen, daß er gegen uns nicht viel ausrichten vermöge. „Verfluchtes Volk", knirschte er hervor, „wo kommt ihr her und was wollt ihr hier?" Auch ich hatte meinen Säbel locker gemacht und wollte eben fragen, was er denn hier wolle. Da warf sich das Mädchen mir zu Füßen und rief mit angst- und schreckbeklommener Stimme: „Um Gott, um Gott, Kavaliere, rettet und schützet ein armes unglückliches Kind!" An meinen ritterlichen Schutz hat nie einer sich vergeblich gewendet und zudem konnte ich bemerken, daß es ein junges schönes Mädchen war, das meine Hilfe anrief. Noch einmal fuhr der italienische Gegner in schäumender Wuth auf, „Maledetto Tedesco!" zischte er und hieb mir nach dem Kopf. Aber wir machten ihn und seinen Begleiter bald unschädlich. Inzwischen war auch der alte Diener herangekommen; er war höchst überrascht über die Störung der nächtlichen Ruhe oder stellte sich wenigstens so, der Schurke hatte mir von vornhereein Mißtrauen eingeflößt. Wir sperrten unsere beiden Gefangenen in ein vergittertes Zimmer und geleiteten die Dame in ein Gemach auf einem Flügel des Schlosses. Beim Schein einer Kerze konnte ich noch sehen, wie engelhaft schön sie war, o, es zuckt mir noch heute durch Mark und Bein, wenn ich an diese Augen denke. Und dann reichte sie mir die Hand und dankte mir, daß ich sie vor Tod und Schande gerettet, mit einem Blick ihrer großen Augen, den ich nie vergessen werde.

Am nächsten Morgen in aller Frühe ließ mich die Dame zu sich bitten; sie sagte, sie sei mir Aufklärung über das nächtliche Abenteuer schuldig. Sie hieß mich neben sich sitzen, und mir zitterte das Herz vor Wonne, als ich dem lieblichen Kinde in die Augen blicken und seinen Worten lauschen konnte. Jetzt erst konnte ich recht sehen, wie schön sie war. Nichts von jener feurigen, glühenden, berauschenden Schönheit, wie sie sonst den Frauen des Südens eigen ist, nein, sie kam mir fast wie ein deutsches Mädchen vor, mit ihren blonden Haaren und blauen treuherzigen Augen; sie glich fast meinem Schwesterlein. Ihre Mutter sei auch eine Deutsche gewesen, erzählte sie im Laufe des Gesprächs, und sie liebe Deutschland wie ihr Vaterland. Und nun die Erklärung des Abenteuers in der Nacht. Es war eine ziemlich einfache Geschichte. Ihr Vater, Graf Savelli, hatte sie nach diesem entlegenen einsamen Landsitz bringen lassen, theils weil er sie dort am sichersten vor den Wechselfällen des Krieges glaubte, theils um sie vor den Nachstellungen eines zudringlichen Vetters zu schützen, dem sie in der Kindheit halb und halb versprochen worden war, den sie aber nicht leiden mochte. Dem jungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860703023/fragment/page=0001

wovon dem Hauptverein in Halle 140 M. und der Gemeinde Schönberg in Schlesien, welche bisher stets von hier aus unterstützt worden ist, 70 M. überlendet werden sollen. Zur Provinzialversammlung nach Naumburg, welche am 3. und 4. August abgehalten werden wird, ist vom Verein Hr. Pastor Thienemann-Behrisch und in dessen Behinderung Hr. Bürgermeister Schrecker-Eilenburg abgeordnet. Denselben wurde der Auftrag ertheilt, nicht für eine Verlegung der Provinzialversammlung in den Juni zu stimmen.

+ **Zahna**, 30. Juni. Unser Schützenfest, 27. bis 29. b., ist bei günstiger Witterung in herkömmlicher Weise verlaufen. Die Betheiligung hat gegen früher merklich abgenommen. Die Königswürde erhielt Hr. Ackerbürger Wetzlau. — Heute feierte der Missions-Hilfsverein des Flämigs in hergebrachter Weise sein erstes Jahresfest im Birkenwäldchen bei Blönsdorf. Die liturgischen Sätze sang diesmal die ganze Festversammlung, was von geradezu erhebendem Eindruck war. Hr. Hof- und Domprediger Beyer-Berlin sprach in seiner Festpredigt über Ap. 4, 20. Der zweite Redner, Hr. Missions-Sup. Merensky-Berlin, hatte 2. Kor. 5, 17 als Missionswort erwählt. Wie Paulus dies an sich erfahren habe, müsse es jeder erfahren haben, der dem Herrn dienen wolle. Daß auch er selbst es auf seinem afrikanischen Berufsfelde als Missionar erfahren, zeigte er lodann, indem er Blicke in die alten und neuen Zustände Afrikas eröffnete. Nach der zu kurzer leiblicher Erfrischung gewährten Pause hielten noch einige andere Redner kurze Ansprachen, auch prüfte man die an verschiedenen Orten aufgestellten Schulkinder und beschenkte sie für gute Antworten mit Missionsschriften. Der Stein'sche Gesangverein trug unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Stein zwei Nummern (18, 42) aus Sursum corda II würdevoll vor. Das Wetter war gut, die Betheiligung eine recht zahlreiche, das Ergebniß der Sammlung ein günstiges — 401 M.

Vermischtes.

— [Die erste Eisenbahn in China.] Man schreibt der „Voss. Ztg." aus San Franzisko: Die erste Schienenlage im großen Reich der Mitte ist eine Miniaturbahn, ein einfaches Spielzeug, das in New-York hergestellt, nach China gelandet und zu Peking in den Gärten des Geheimen Palastes zur Belustigung des jugendlichen Kaisers und der Damen seines Hofes aufgestellt worden ist. Allein die Folgen dieses bescheidenen Experimentes dürften von so bedeutender Tragweite sein, daß schon der Gesandte der Vereinigten Staaten am Pekinger Hofe sich veranlaßt gesehen, über dieses anscheinend private Ereigniß seiner Regierung einen offiziellen Bericht zu übersenden, dem die folgenden Mittheilungen entnommen sind: Die wichtigste Persönlichkeit des Himmlischen Reiches ist immer noch Li Hong Tschang, Staatsminister, Vizekönig der Provinz und eine der Spitzen der Admiralität. Stets ein Freund der Ausländer hat er die Einführung der Eisenbahnen von jeher warm befürwortet. Allein seine Ideen darüber stießen bei anderen Abtheilungen der Regierung auf heftigen Widerstand. Man erhob den Einwand, daß die Einführung der Eisenbahnen Millionen Einwohnern, deren Dienste im Wassertransporte Verwendung finden, ihrer Erwerbs- und Existenzmittel berauben würde; daß die zahlreichen Kirchhöfe, die sich im Wege der neuen Bahnstraßen befänden, entweiht würden, was zu inneren Unruhen die Veranlassung geben dürfte. Die Finanzbeamten behaupteten, daß eine so tiefgreifende Veränderung in den Verkehrsverhältnissen des Landes eine vollständige Umwälzung des Steuersystems bedingen würde. Die Vizekönige der übrigen Provinzen sind der Einführung von Eisenbahnen deshalb abhold, weil sie in denselben, und mit Recht, ein Werkzeug zur Centralisirung und ohne Frage Verminderung ihres Einflusses wittern. Vielleicht sind es gerade diese Erwägungen, die Li Hong Tschang für die Eisenbahnprojekte günstig stimmen. Bei allem System- und Personenwechsel in China ist er am Ruder geblieben und hat seinen ganzen Einfluß sich zu wahren gewußt. Man darf daher erwarten, daß es ihm auch gelingen wird, die Einführung von Eisenbahnen durchzusetzen. Auf seinen Befehl ist jenes Spielzeug einer Miniaturbahn angefertigt und nach China gebracht worden. Dieselbe besteht aus 50 m Schienen mit Weichen und Drehscheibe, Lokomotive, Kohlenwagen, Passagierwagen, Gepäckwagen, Pullmann-Schlaf- und Salonwagen, mehreren anderen Wagen — kurz ein vollständiges Modell einer Eisenbahn. Zuerst stellte der Vizekönig diese Bahn in seinem Palastgarten in Tien-Tsin auf, ließ dieselbe jedoch bald nach Peking transportiren, kam selbst besuchsweise dorthin und machte dem Prinzin Tschun, dem Vater des Kaisers, ein Geschenk damit. Im Garten des letzteren wurde die kleine Bahn zum ersten mal in Betrieb gesetzt. Prinz Tschun war entzückt davon. Er beschenkte die Ingenieure, die die Bahn aufstellten, überaus reichlich und ließ seine Gärtner in dem Betrieb dieser kleinen Dampfbahn unterrichten. Zwei Tage später ließ der Prinz die Bahn nach dem kaiserl. Palast bringen, wo sie in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des Hofes in Betrieb gesetzt wurde. Das kaiserliche Paar nahm das höchste Interesse an dem neuen Schauspiel und ließ sich die geringsten Einzelheiten des Modells erklären. Es war das erste mal in ihrem Leben, daß sie eine Dampfeisenbahn in Betrieb gesehen, und nunmehr vermochten sie die ungeheuren Vortheile zu begreifen, die die Einführung der Eisenbahn, von der man so viel mit ihnen gesprochen, für China im Gefolge haben würde. Diese augenscheinliche Beweisführung hat auf den Kaiser den tiefsten Eindruck gemacht und ohne Frage die Aussichten auf baldige Inangriffnahme der projektirten Eisenbahnbauten in China bedeutend gefördert. Nunmehr leiht der jugendliche Monarch den darauf gerichteten Rathschlägen des Vizekönigs Li ein williges Ohr und pflichtet im Prinzip den Plänen und Vorbereitungen zur Einführung der Bahn in China bei. Man darf daher einen Umschwung zugunsten der Verwirklichung der schon so lange schwebenden Bahnprojekte erwarten. Und Eisenbahnanlage in China bedeutet Anbahnung abendländischer Kultur, allmälige Erschließung auch des Innern für den Verkehr mit dem Auslande, kurz — den Fall der Mauer des chinesischen Reiches.

Marchese Antonio wurde gesagt, sie sei zur Sicherheit und zu weiterer Ausbildung in ein Kloster gebracht worden, und er schien sich dabei zu beruhigen. Allein der alte Diener, der zu ihrer Bewachung und ihrem Schutze ausersehen worden und das vollste Vertrauen seines Herrn genoß, steckte schon lange mit dem jungen verliebten Grafen unter einer Decke. Er unterrichtete den Liebhaber von dem geheimen Aufenthalt des Mädchens und ließ ihn ins Schloß ein. Dann wurde dem Fräulein gemeldet, ein reitender Bote des Vaters sei soeben auf schweißtriefendem Rosse angelangt und warte unten im Garten, um eine höchst wichtige Nachricht zu bestellen, die auch nicht eine Minute Verzug leide. Und wie sie in Angst und Schrecken hinweggeeilt, habe sie ihren Vetter Antonio mit einem bewaffneten Helfershelfer gefunden und der habe versucht, erst mit Güte, dann mit Gewalt sie auf ein bereit gehaltenes Roß zu bringen und wegzuführen. Das wenige Gesinde im Schlosse sei in entlegenen Gemächern untergebracht und hätte ihren Hilferuf nicht vernommen, sei vielleicht auch mit im Spiel gewesen. Und wenn wir nicht plötzlich als Retter in der Noth erschienen wären, so hätte der wilde erhitzte Jüngling seinen Willen durchgesetzt und Gott weiß, was aus ihr geworden. Sie wolle aber lieber sterben, als das Weib oder gar die Geliebte dieses Menschen werden, den man seiner wüsten Sitten wegen im ganzen Lande kenne. Uebrigens seien die beiden Gefangenen, natürlich mit Hilfe des schurkischen Haushofmeisters, der ebenfalls das Weite gesucht habe, bereits ausgebrochen; sie habe sie in aller Frühe die Landstraße hinunterreiten sehen."

(Forts. folgt.)

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	30. Juni.		1. Juli.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	20,50—20,80	„	20,50—20,80	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korns. Rends. 88 %	19,50—19,80	„	19,50—19,80	„
Rohprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 °	16,50—17,50	„	16,50—17,50	„

Tendenz am 1. Juli: Fest.

	30. Juni.		1. Juli.	
fein Brodraffinade	27.00	M.	27.00	M.
fein Brodraffinade	26.50—26,75	„	26.50—26.75	„
Brod- Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	24,75—25,75	„	24,75—25,75	„
Gem. Melis I.	24,00—24,25	„	17,50—17,50	„

Tendenz am 1. Juli: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 1. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75 à 31,25 Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Juli 33,75, pr. Aug. 34,00, pr. Sept. 34,10, Okt.-Jan. 35,50.

* **London**, 1. Juli. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12½ nom. Rüben-Rohzucker 11 matt. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 30. Juni. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,50 Frcs., Juli-Aug. 27,00 Frcs., Sept. 26,75 Frcs., Okt.-Dez. 27,75 Frcs. Jan.-März 28,25 Frcs.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 D. ⅛ C.

Kaffee.

* **Hamburg**, 1. Juli. (Telegr.) Kaffee fester, Umsatz 4000 Sack.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) (Fair Rio-) 9¾.

* **Rio de Janeiro**, 30. Juni. (Telegr.) Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 37,000, Vorrath in Rio 220,000. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 65,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe —.—, do. nach dem übrigen Europa 12,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 57,000 Sack. Preis für good first 45,00. Wechsel auf London 20¾. Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest.

Petroleum.

* **Berlin**, 1. Juni. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Netto. geschäftsl. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —.—. Loco —, Durchschnittspr. 22, per diesen Mon. 22,— bis —.—, per Juli-Aug. —.—, Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—.

* **Stettin**, 1. Juni. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 10,85 M.

* **Hamburg**, 1. Juni. (Telegr.) Loblos. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,75 Gd.

* **Bremen**, 1. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,50 bez. u. Br. Fester.

* **Antwerpen**, 1. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16¼ bez., 16½ Br., pr. Aug. 16½ bez., 16¾ Br., pr. Sept. — bez., 16⅞ Br., pr. Sept.-Dez. 17¼ bez., 17 Br. Ruhig

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¼ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6 , do. Pipe line Certificates — D. 6⅞ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 1. Juli. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. — 10,000 Proz. Termine fest und höher Gef. 126000 L. Kündigungspr. 37,00 bez. Durchschnittspr. — M. loco ohne Faß — M., per diesen Mon. 36,8—37 3 bez 37,2, per Juli-Aug. 36,06 bis 37,03 bis 37,2 bez., per Aug.-Sept. 37,4 bis 37,8 bis 36.8 bez., per Sept.-Okt. 38,1 bis 38,4 bis 37,3 bez., per Okt.-Nov. 38,3 bis 38,6 b. — bez., per Nov.-Dez. 38 6 bis 38.8 bez., Dez.-Jan. — bis — bez., per Jan.-Febr 18c7 — bez. — Ctr. Kündigungspr. per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,3 bis 37,5 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,30—38,80. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 1. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß 38,30 bis 38,80. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 39.00 Gd.

* **Leipzig**, 1. Juli. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 37,30 Gd. Wenig verändert.

* **Posen**, 1. Juli. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,60, pr. Juli 35,60, pr. Aug. 35,90, pr. Sept. 36,60, pr. Okt. —.—. Gesündigt 15000 Liter. Behauptet.

* **Breslau**, 1. Juli. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Juli-Aug. 35,70 pr. Aug.-Sept. 36,50, pr. Sept.-Okt. 37,00.

* **Stettin**, 1. Juli. (Telegr.) Behauptet, loco 37,00, pr. Juli-Aug. 36,60, pr. Aug.-Sept. 37,30, pr. Sept.-Okt. 38,00.

* **Hamburg**, 1. Juli. (Telegr.) Ruhig, pr. Juli 23½ Br., pr. Aug.-Sept. 24 Br., pr. Sept.-Okt. 25 Br., pr. Okt.-Nov. 25½ Br.

* **Paris**, 1. Juli. (Telegr.) Fest, pr. Juli 45,50, pr. Aug. 45,75, pr. Sept.-Dez. 44,25, pr. Jan.-April 43,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 1. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 23,00 M., pr. Juni —.— M., pr. Okt. 22,90 M.

* **Stettin**, 1. Juli. (Telegr.) Rüböl matt, pr. Juli-Aug. 43,00 M., pr Sept.-Okt. 43,00 M.

* **Hamburg**, 1. Juli. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 41.

* **Breslau**, 1. Juli. (Telegr.) Rüböl pr. Juli —.— M., pr. Juni —.—, pr. Sept.-Okt. 45,00 M.

* **Paris**, 1. Juli. (Telegr.) Rüböl weichend, pr. Juli 51,00, pr. Aug. 51,50, pr. Sept.-Dez. 52,50, pr. Sept.-Dez. 53,25.

* **New-York**, 30. Mai. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,85, do. Fairbanks 6,70, do. Rohe & Brothers 6,75.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 30. Juni. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe ganz kochen, 20—36 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 30—70 M.

* **Berlin**, 1. Juni. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco unverändert. Termine still. Gef. 18000 Ctr. Kündigungspr. 110.5 M Loco 110—117 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, Durchschnittspr. —.— M., per diesen Monat 109,0 nom., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov.-Dez. —.— M. Lieferungspr. —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 135—142 M. nach Qualität.

* **Wien**, 1. Juni. (Telegr.) Mais pr. Juni-Juli 5,37 Gd., 5,42 Br., pr. Juli-Aug. 5,62 Gd., 5,67 Br., neuer —.— Gd., — Br.

* **Pest**, 1. Juni. (Telegr.) Mais pr. Juni 5,06 Gd., 5,08 Br., pr. Juli-Aug. 5, 9 Gd., 5,10 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 9⅞ à 10 .

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Mais (New) 48¾ C. pro Bushel.

Mehl.

* **Berlin**, 1. Juni. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unverändert incl. Sack. Höher. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. 17,55 M., pr. diesen Monat 17.55 bis —.— bis —.— per Juli-Aug. 17.70 b. —.—, per Aug.-Sept. —.— bis —.— bez., per Sept.-Okt. 17.75 bis —.— bez., per Okt.-Nov. —.— bez., per Nov.-Dez. 17.90 bez.

* **Berlin**, 1. Juni. Weizenmehl Nr. 00 22,25—26,75, Nr. 0 20,75—19,25. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,25, Nr. 0 und 1 18,00—17,50 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken 19.00—18.00 bez. Roggenmehl 1½ M. höher.

* **Paris**, 1. Mai. (Telegr.) Mehl 12 Marques träge, pr. Juli 47,10, pr. Aug. 47,50 pr. Sept.-Dez. 49,50, pr. Nov.-Febr. 49,00 f.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Mehl 3 D — C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 30. Juni. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M. Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 1,80—2,00 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,00—3,00 M.

* **Berlin**, 1. Juli. (Bericht der ständigen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind heute bei etwas schwächerer Tendenz mit 2,25 bis 2,40 M. per Schock zu notiren.

* **Nordhausen**, 1. Juli. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,90 bis 0,90 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,80 bis 20 M., Tafelbutter 2,00 bis 2,40 M. per 1 kg. Eier Schock 2,40 bis 2,60 M., Käse 4,00 bis —.— M.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Speck 6½ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 30. Juni (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei.-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,62 M. pr. 100 kg.

* **Nordhausen**, 1. Juli. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 30. Juni. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei.-Präsid.) Richtstroh 5,25—7,00 M. Heu 4,00—7,00 M.

* **Nordhausen**, 1. Juli. Stroh 3,00—3,50 M. Heu 5,00 bis 6,00 M., per 100 M.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 1. Juni. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gef. 400 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 17,10 M., per diesen Monat 17,10 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Juli-Aug. 17,10 M., —.— Br., per Aug.-Sept. —.— Br. —.—M., per Sept.-Okt. —.— M., Okt.-Nov. —.— Gb., per Nov.-Dez. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine unverändert Gesündigt 400 Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 17,00 M., per diesen Mon. 17,00 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Juli-Aug. 17,00 M., per Aug.-Sept. —.— bez, —.— Br., per Sept.-Okt. —.— bez., —.— Br., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov.-Dez. —.— Br., per Dez.-Jan. —.— bez. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.—. Gesündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Berliner Börse vom 1. Juli.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,30 bzB	
4½ Preuß. Konl. St.-Anl.	106,60 B	
3½ do.	103,40 bzG	
3½ % Staats-Sch.-Sch.	100,40 G	
Pram.-Anleihe 1855	142,10 G	
3½ Landschaftl. Central	100,25 bz	
4½ Ostpr. Centrl. Pfdbr.	101,80 bz	
4 % Sächs. Rentenbr.	104,30 bz	
3½ Gotha. Pr.-Pfdbr. I. ab.	107,40 bzG	
3½ do. do. II. ab.	104,75 bzG	
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	97,00 bzG	
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	97,00 bzG	
3½ do. V. do. ab.	93,00 G	
5½ % Pr. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	— —	
4½ do. 100 rz.	102,25 bzG	
Pr. Hyp. Akt.-B. V.		
do. do. VII.	100,25 G	
do. do. IX.	100,10 G	
do. div. Ser. 100 rz.	101,70 bzG	
Südd. Boden-Kredit	101,10 G	
4½ D. Hp.-B. Pfdb. (Berlin)	101,90 G	
4½ do. (Meiningen)	101,30 G	
Russ. Boden-Kredit	98,60 G	
do. Centr.-Bb.-Pf.	96,50 G	
6 % New-York. Stadt-Anl.	133,25 G	
Oest. Papier-Rente	68,30 bzB	
do. Silber-Rente	69,50 G	
4 % Oest. Gold-Rente	94,80 B	
5 % Ungar. Papier-Rente	76,75 bz	
4 % Ungar. Gold-Rente	85,50 bzB	
Italienische Rente	100,40 bz	
5 % Rumänier	102,50 B	
5 % Russ.-Engl. 1872	99,90 bzB	
5 % Russ. Anl. 1877	101,75 bzG	
4 % do. 1880	87,70 bzB	
5 % do. 1884	100,00 bz	
5 % do. Orient-Anl. II.	61,70 bz	
5 % do. do. III.	61,60 B	
Russ. Gold-Rente 1883	114,00 B	

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	54,50 bz	
Berlin-Dresden	19,25 bz	
Breal.-Schw.-Freib.	— —	
Buschtiehrader Bit. B.	88,30 B	
Galiz. (Kaiz.-Ludw.)	75,90 bz	
Gotthardbahn	— —	
Kronpr. Rudolfbahn	77,70 bzG	
Mainz-Ludwigshafen	97,50 bzB	
Marienburg-Mlawka	44,42 bz	
Mecklenburg	175,25 bz	
Nordb.-Erfurter abgest.	42,00 bzG	
Oppeln. Eisenbahn	78,90 bz	
Rajach-Morgansk (gar.)	101,90 bz	
Russische Südwestbahn	69,50 bzG	
Berlin-Dresden	54,50 bzG	
Marienb.-Mlawka	107,90 bz	
Ostpr. Eisenbahn	118,10 bz	
Saalbahn	94,40 bzG	
Weimar-Gera	90,50 bzG	

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berlichtedene 4½ % Prior. abgestempelt zum Bezug	102,60 bzG	
b. 3½ % Konjols	— —	
3½ Brg.-Märk. III.	100,50 bzG	
4 do. IV.	102,50 G	
4 do. V.	102,50 G	
4 do. VII.	102,50 G	
4 do. VIII.	102,80 bzG	
4 do. IX.	102,70 G	
4 do. Nordbahn	102,80 B	
4 Berlin-Anhalt	102,25 G	
4½ Berlin-Dresden gr.	104,50 bz	
4 Berl.-Hamb. III. lb.	102,40 bz	
4½ Berl.-Stb.-Mgdb. I.	103,30 G	
4 Berlin-Stettin gar.	102,30 G	
4½ Braunschw. Eisenb.	106,25 G	
4 Breal.-Schw.-Frb. G.	102,40 G	
4 do. H. I.	102,40 G	
4 Köln-Minden IV.	102,40 G	
4 do. VI.	102,75 B	
4 do. VII.	102,50 G	
4 Halle-Sor. b. St. g.	102,30 bzG	
4 Mgdb.-Halberst. 1865	102,50 G	
4 do. 1873	102,50 G	
4½ do. Leipzig A.	104,30 bz	
4 do. B.	102,40 G	
3 do. Wittenberge	93,60 G	
4 Mainz-Ludw. g. lb.	102,75 G	
4 do. 1878 lomb.	102,75 B	
4 do. 1874	102,75 B	
4 Niedersch.-Märk. I.	102,50 G	
3½ Oberschl. E. gr.	100,90 B	
4 Oberschl. 4½ Lit. H. gr.	102,70 B	
4 do. Ent. b. 73	— —	
4½ do. do. v. 79	106,50 bz	
4 do. do. v. 80	102,40 G	
4 Rechte Oder-Ufer	— —	
4 Thüringer VI.	102,50 G	
4 Böhmische Nordb. Gold	131,10 G	
5 Dux-Bodenbach II.	85,10 bzG	
5 do. III.	106,25 G	
4½ Kal. Karl-Ludw.	81,25 G	
5 Kaschau-Oderberg	82,25 G	
5 do. Gold	101,70 bz	
4 Lemb.-Czernow. E.-Fr.	76,20 bzG	
5 Oest. Frz.-Stb. alte	405,00 bzG	
3 do. 1874	392,70 bzG	
3 do. Ergänzung.	386,25 G	
4 do. Goldprior.	101,40 bz	
5 Oesterr. Nordwestb.	85,10 bzG	
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	325,20 bzG	
5 do. Obl.	105,00 G	
5 Ungarische Nordostb.	81,90 bzG	
5 do. Gold	103,80 G	
5 do. Ostbahn I. Em.	81,10 bz	
5 do. do. II. Em.	104,00 bzG	
5 Charkow-Azow	103,25 bz	
4½ Zwangor.-Bombrw.	99,75 bzG	
5 Koslow-Woronesch	102,70 G	
5 Kursk-Kiew	103,20 bz	
4 Moscau-Rjäsan	99,40 bz	
5 do. Smolensk	102,60 bzG	
4 Rjäsan-Koslow	100,50 G	
4 Russ. Nikolai-Oblig.	91,30 bz	
5 Schisza-Zwanowo	102,40 bz	
4 Südwestbahn	91,20 bzG	
5 Warschau-Wien IV.	102,70 bz	
5 do. V.	102,80 bz	
3 Gr. Russ. Staatsstr.-Obl.	88,20 B	
Transkaukasische Eis.-Obl.	71,25 bzG	

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	116,00 bzB	
Berliner Handels-Ges.	137,50 bz	
Darmstädter Bank	137,25 bz	
Diskonto-Kommandit	206,00 bzB	
Deutsche Bank	158,00 bz	
do. Genossenschaftskasse	133,00 bzB	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	106,75 bzG	
do. do. (Meiningen) 40%	95,25 G	
Dresdener Bank	131,75 bzG	
Leipziger Kredit-Anstalt	171,00 bz	
Magdeb. Privatbank	115,00 G	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,50 B	
Oestr. Kredit-Anstalt	446,00 bz	
Reichsbank	139,50 bz	
Sächsische Bank	119,80 G	
Schles. Bank-Verein	104,40 bzB	
Weimarische Bank	67,50 bzG	
Admiralsgartenbad-Akt.	64,75 G	
Cröllwitzer Papierfabrik	194,00 B	
Dessauer Gas	199,50 bz	
Hallesche Maschinen	— —	
Laurahütte	68,50 bzB	
Phönix-Bergwerk Akt. A.	65,00 B	
do. „ B.	20,50 G	
Dortmunder Union	— —	
Bochumer Gußstahl	111,50 bz	
Hörd. Hütt.-Ges. lomb.	40,50 bzG	
Glanziger Zucker	70,10 bzG	
Körbisdorfer Zucker	98,50 G	
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	175,25 bzG	
do. St.-Prior.	175,25 bzG	
Sächs. Masch. (Hartmann)	117,00 bzG	
do. Stickmaschinen	100,00 G	
Zeitzer Maschinen	130,25 bzG	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	168,70 bz	
Brüss.-Antw. 100 fr. 8 T.	80,70 bz	
London 1 Lstr. 8 T.	20,365 bz	
Paris 100 fr. 8 T.	8,070 G	
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	161,20 bz	
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	197,60 bz	

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4, Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 2½, Paris 3, Petersburg 5, Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,27 G	
Engl. Banknoten	20,35 bz	
20-Frants-Stücke	16,23 bz	
Dollars	— —	
Imperials	— —	
Franz. Banknoten	80,55 bz	
Oesterr. do.	161,45 bz	
Russ. do.	198,00 bz	

Leipziger Börse vom 1. Juli.

St.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Rente-Anl.			94,15 bz
3	do.	1000		94,15 bz
3	do.	500		94,15 G
3	do.	500		94,15 G
			Thlr.	
3	Staatsanl.	1855	100	97,80 bz
4	do.	1847	500	101,80 G
4	do.	1870	100	104,85 bz
4	do.	1870	50	104,50 G

St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 59%	500	134,85 bz
3½	Landrentenbr.		99,80 bz
4½	Mansf. Gw. 1883		100,50 G
4½	do.		102,25 G
4½	do. 1879		102,75 G
5	do. Ent. 1875		104,00 G
4	Bpz. Stadtobl. 1884		105,90 G
4½	do. 1876		105,50 G
3½	Rtb. Landb.-Obl.		102,10 G
4	do.		104,00 B

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.	
8.96	Altenburg-Zeitz	— —	5½	Halleche Straßen-B. 122,00 G
15½	Aussig-Teplitz	275,25 G	13	Hyp. Pfalz. Schkend. 208,00 B
5½	Böhm. Westb. (50% g.	102,00 B	8	Khlr. Gasgef. i. Lpz. 143,00 bzB
7.62	Buschtiehrad. Akt. A.	115,50 B	8	do. Stamm-Pr. 147,50 G
4½	do. „ B.	76,50 G	7	Kette-Elbf.-Gel. Akt. 98,50 G
7½	Dux-Bodenbach	136,00 G	16	Zuckerraffinerie Halle 111,00 B
5½	Franz-Jos.-B. (50% ab.	86,50 G	15	S.-Thür. Br.-B. St. 175,00 G
			15	do. St.-Prior. 175,00 G
	Eisenb.-St.-V.-A.			
8	Altenburg-Zeitz	181,50 B		Ausl. Eis.-P.-Obl.
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	130,00 G	%	
7½	do. „ B.	130,00 G	4	Aussig-Teplitzer 103,75 bzB
			5	Böhm. Nordbahn 90,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.		5	do. do. Gold 104,40 bz
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	169,75 bzG	5	Buschtiehr. (m. Nbn. 86,15 bzG
7½	Dresdener Bank	131,60 G	5	do. Ent. 1871 86,15 bzG
6½	Leipziger Bank	138,00 B	5	do. „ 1872 86,15 bzG
5½	do. Kassen-Verein	106,00 G	4½	do. Gold 105,25 bz
5½	do. Disk.-Gesellsch.	100,60 G	5	Dux-Bodenbach 86,25 G
5½	Sächs. Bank	120,50 G	5	do. Ent. 1871 85,75 B
6	Weimar. Bank, neue	67,50 G	5	do. „ 1874 106,25 G
7	Zwickauer	106,00 B	4½	Franz-Kölscher 81,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. Ent. b. 1874 u. 72 81,75 G
15	Crölln. Papierfabr.	207,00 G	5	Kaschau-Oderberg 82,50 G
—	b½ do. Schuldverschr.	105,00 G	4	Prag-Dux Gold 100,